



Im Tauerntal will die Tiwag einen Speicher bauen.

Bild: Rainer

Die Tiwag-Führung referiert vor Osttiroler Touristikern

Am 2. November kommt es zur Begegnung zwischen Touristikern und der Tiwag. Aber anders, als es sich die Initiatoren vorgestellt haben.

Bei der Vollversammlung des TVB Lienzer Dolomiten am 28. Juni wurde auch über die Kraftwerkspläne der Tiwag diskutiert. Einige Teilnehmer verlangten eine ausgewogen besetzte öffentliche Diskussion, um Klarheit zu gewinnen. Obmann Franz Theurl von der Osttirol-Werbung versprach, eine solche zu organisieren.

"Am 2. November wird sie stattfinden, wahrscheinlich in Tristach", teilt Theurl nun mit. "Tiwag-Chef Wallnöfer ist angesagt." Und wer wird von der Osttirol-Werbung eingeladen? "Alle Tourismusbetriebe". Also nicht alle TVB-Mitglieder? "Nein, wir sind nur für die Tourismusbetriebe zuständig." Damit wären Tiwag-Kritiker unter den TVB-Mitgliedern (wie Walter Mair, Georg Zlöbl, Wolfgang Retter) fern gehalten; aber auch große Beitragszahler, wie Banken und Industrie.

Es gibt aber ohnehin keine Podiumsdiskussion. Theurl: "Es wird eine Präsentation mit Diskussion."

Die Wellen des Kraftwerksstreits erreichen auch Wien. LH Herwig van Staa lud jüngst Tiroler ins Tirolerhaus im Zoo Schönbrunn ein. Zwanzig der Eingeladenen wollten van Staa ihren Unmut über die Kraftwerkspläne in Osttirol zeigen. Sie brachten Transparente an, sangen "Dem Land Tirol die Treue" und verwickelten den Landeshauptmann in Gespräche.

Zum Erstaunen der Gruppe waren in drei Kleinbussen Polizisten angerückt, dazu eine Hundestaffel und Staatspolizisten. Die Kraftwerksgegner wurden zum Keller des Hauses eskortiert. Irgendwann gesellte sich van Staa vom Schmaus im Oberstock zu ihnen und schlug versöhnliche Töne an. Die Wirkung des Sagers "Ihr kriegt's nicht ein Kraftwerk in Osttirol, sondern zwei", konnte er aber nicht mehr austarieren.

In Matri hat die Tiwag inzwischen Gespräche mit Bürgermeister Andreas Köll und mit betroffenen Bauern geführt. Projektant Robert Boes bemühte sich, Befürchtungen zu zerstreuen.

Doch die Bauern bleiben wenig zugänglich. Die Agrargemeinschaft Stoß I hat, wie berichtet, in der Hinterau den Bau eines Umspannwerks für Strom aus dem Virgental abgelehnt. "Bei der Verhandlung haben sich auch Wasserbauamt und Landschaftsschutz gegen den Standort ausgesprochen", erzählt Agrarobmann Jakob Niederegger.

Jetzt soll das Umspannwerk auf einem Tiwag-Grundstück im Gewerbegebiet Seblas errichtet werden. Für dieses Areal hat die Stromgesellschaft aber kein Zufahrtsrecht über die Flächen von Agrargemeinschaften. "Mit Einsprüchen von Anrainern ist dort aber nicht zu rechnen", teilt Niederegger mit.

21.10.2005

Tiroler Tageszeitung